

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

82. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Angelogen-Geld für
1. d. Spalt. Preis und
gewöhnl. Schrift oder
beim Namen bei Inal.
Stückzahl 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Herausgeber,
Jahrg. Sonntagblatt
und
Schw. Postzeit.

M 123

Samstag, den 29. Mai

1909

Die nächste Ausgabe des
Blattes erfolgt am Dienstag
nachmittag.

Amthches.

Bekanntmachung.

betr. die Menderung einer Wasserbenutzungsanfrage.

Georg Müller, Besitzer der Sägmühle T 53 an der
Walbach in Wülfingen sucht um Genehmigung der von seinen
Vorfahren an diesem Werk vorgenommenen und der projek-
tierten Menderung seines Verlaufs nach.

Gewässer liegen binnen 14 Tagen beim
Oberamt, wo die Pläne und Beschreibungen zur Einsicht
aufliegen, ansprechen und falls solche erst nach dieser
Zeit eintreffen, im schwebenden Verfahren unzulässig.

Nagold, 28. Mai 1909.

A. Oberamt.
Rayer, Reg.-Rth.

Bum Pfingstfeste.

Man redet und spricht in unsern Tagen viel von dem
veränderten Weltbild, das durch die Naturwissenschaften
für uns entstand, und es ist wahr, das alle Schöpfungs-
„Es werde Licht“ ist noch nicht machlos verflungen, viele
Wissenschaften der Natur haben sich dem forschenden Geist
erschlossen. Wer seines Glaubens gewiß ist, freut sich
darüber und darf in wachsender Bewunderung mit dem
himmeln Sänger rühmen: „Die Himmel erzählen die Ehre
Gottes und die Feste verkündigen seiner Größe Werk“. Aber
gründlicher als irgend eine Wissenschaft hat der Geist, der
einst an Pfingsten ausstieg, das gesamte Weltbild tatsächlich,
nicht bloß für unsere Anschauung, verändert.

Dreimal im Jahre läßt man in der Gemeinde den
frohen Ruf und Sang: „Freue, freue dich, o Christenheit!“
an Weihnachten, am Osters und an Pfingsten. Diese 3
Feste ziehen immer weitere Kreise, die Botschaft der
Wahrheit kann jedes Kind fassen, was an Ostern auf
Golgotha und in Josephs Garten geschah, dem sollen die
Gewachsen nachdenken, Pfingsten aber trägt die große
Freude, die allem Volk widerfahren ist, in allen Sprachen
hinant in die weite Welt. In Pfingsten feiern wir das
Geburtsfest der Kirche, welche die Welt erneuert hat.

Erst in der Zeit nach Christi Geburt und nach Pfingsten
lernten die Menschen mit vollem Bewußtsein der Natur
gegenüber ihre Herrenstellung begriffen und ausüben. Die
Rechtung vor dem Menschenrechten, welche allenthalben das
Bilderbuch immer mehr beherrscht, ist auf dem Boden
des Christentums erwachsen, welches jeder einzelnen Mensch-
sele denselben ewigen Wert zuschreibt. Das Siebe über
und demütigt sich zum größten Heidentum läßt, das
waren fremde Götzen für das Heidentum, welches Dumm
und Willkür verächtlich fand und es für Mannespflicht hielt,
den Felsen zu lassen. Ganz allmählich ist die Menschheit
durch den Geist neuerer Glaubens eine andere geworden,
der Sanfterkeit hat gewirkt, und alle, auch die Ungläubigen,

genießen von den Früchten, die an dem Baume reifen,
der an Pfingsten blüht.

Es ist freilich mitten in der Christenheit noch viel
Heidentum übrig geblieben, das Fleisch gelüftet noch immer
wider den Geist; aber das Feuer, das Jesus angezündet
hat auf Erden, ist nicht mehr erloschen, die Flamme,
welche zu Pfingsten über den Jüngern schwebte, brennt
weiter. Kein Zweifel, kein Abfall kann hindern, daß die
Kirche ihre Grenzen unauflöslich ausdehnt bis an der
Welt und bis an der Zeit Ende.

Das Reich Gottes ist nicht bloß nahe herbeigekommen,
es ist da und kämpft mit allem, was unrein und unheilig
ist. Seine Feinde drohen vergeblich; Gott selbst hat die
Welt beimgelacht durch den Geist der Pfingsten, und dieser
Geist macht lebendig, er muß endlich den Sieg behalten.

Politische Neberricht.

Die Steuerkommission des Reichstags hat bei
der Beratung der Branntweinsteuervorlage: der konservative
Antrag, die Viehegaben dauernd mit 20 % herabzusetzen
lassen, gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freikau-
fgen und Sozialdemokraten angenommen. Mit der gleichen
Mehrheit wurde auch beschlossen, die Verbrauchsabgaben
für konsumierten Spiritus auf 1,05 M (in erster Lesung
1,15 M) und für nichtkonsumierten Spiritus auf 1,25 M
(1,35 M) herabzusetzen.

Das Vorgehen der Konservativen und des
Zentrums in der Steuerkommission des Reichstags hat
zu einem Zusammenstoß von Handl, Industri und Bau-
wesen geführt. Der Vorstand des Zentralverbandes des
deutschen Bau- und Bauhandwerks und des Direktoriums
des Zentralverbandes deutscher Industrieller trafen ein
Kundschreiben, in dem es u. a. heißt: Wie bekannt, hat
eine aus Konservativen und Zentrum zusammengesetzte
Mehrheit diejenige Steuer abgelehnt, die, wie die Nach-
schleifer, von allen besthenden Klassen und daher auch von
ihren eigenen Kreisen mit zu tragen sein würden. Zur Aus-
füllung der von ihnen auf diese Weise selbst geschaffenen
Lücke haben diese Parteien an gleicher Stelle die Annahme
einer Reihe in ihren Voransetzungen wie in ihren Folgen
gleich bedauerlicher Steuerprojekte durchgesetzt, die aus-
schließlich Handel, Industrie, Bauen- und Bauhandwerk in einer
allgemein überschreitenden Weise belasten u. geeignet, vielleicht
auch ganz bestimmt sind, die heutige wirtschaftliche Nachstellung
dieser Stände weiter zu vertiefen. ... Angesichts der gemeinsamen
Gefahr hat der Zentralverband des deutschen Bau- und
Bauhandwerks zusammen mit dem Zentralverband deutscher
Industrieller beschlossen, eine große Kundschreiben-
sammlung auf den 12. Juni nach Berlin einzuberufen, um Stellung
zur Reichsfinanzreform zu nehmen. Zugleich soll aber eine
für die Dauer deutsche Interessengemeinschaft der privaten
Berufungen von Deutschlands Industrie, Handel- und
Bauhandwerk für bestimmte Zwecke (Abwehr gegenseitiger
Schritte und Vorlagen und gemeinsames Vorgehen bei
Wahlen) im übrigen unter vollständiger Wahrung der
Selbstständigkeit der einzelnen Verbände und Parteien in die
Bege geleitet werden. ... Hierdurch dürfte es allen, die

es angeht, klar werden, daß Deutschlands Industrie, Handel
und Bauhandwerk am Ende ihrer auf viele und harte Proben
gestellten Geduld angelangt und nicht länger gewillt sind,
einer Gesetzgebung zum Opfer zu dienen, die von einseitiger
wirtschaftlicher Interessenspolitik und von dem Ringen der
Parteien nach politischer Machtstellung sogar jetzt beherrscht
wird, wo ausschließlich allgemeine nationale Interessen im
Hintergrund stehen sollten.

Ein Vergleich. Die „Allg. Volkstg.“ vergleicht
das Reich bürgerlicher Freiheit und Disziplin in
Preußen mit den in Frankreich herrschenden Zu-
ständen: „Privatim schimpfte ich oft genug auf die preu-
sischen Zustände, aber wenn ich sie mit den französischen
vergleiche, so räume ich ein, daß die preussischen doch weit
besser sind. Wirtschaft, Moralität, Wirtschaft! In Frankreich
gibt es Freiheit genug, aber gar keine Disziplin. Bei solchen
Zuständen kann kein Staatswesen bestehen. Die „Volkstg.“
kritisiert, die Eisenbahnen werden wohl bald auch einmal
nachkommen und rüffens vielleicht auch die Soldaten.
La France a pe du la balance. Wenn Frankreich nächstens
in einen Krieg verwickelt werden sollte, so wird der Kriegs-
minister gut tun, an jeden Mann des lebenden Heeres vor-
her folgenden Einschreibebrief zu richten: „Monsieur, ich
habe die Ehre, bei Ihnen anzusprechen, ob Sie geneigt sein
sollten, einen in Rücksicht stehenden Krieg mitzumachen.
Nur bei Ihrer Beiliegung kann derselbe stattfinden; durch
eine bejahende Antwort würden Sie alle glücklich machen
Ihren Sie tausendmal glücklich Kriegsminister“. Es kann
in Frankreich nicht so weitergehen, wie es jetzt der Fall ist,
dann läuft verfallt das ganze Staatswesen der Ausräde.
Das Vorgehen der Republik läuft Gefahr, in Scherben zu
gehen, und es kann wieder so kommen, wie in der „Juni-
schlacht“ von 1848, wo Cavaignac die Revolte der Arbeiter
und Sozialisten in blutigem Kampfe niederschlug, damit aber
Louis Napoleon Bonaparte die Macht ergriff. Die Präsidenten
sollten ja keine Rücksicht zu haben, aber in einer großen und intel-
ligenten Nation findet sich im Notfall immer eine geeignete
Verfassung, welche das rollende Rad aufhält. Dreiund-
zwanzig Jahre später richteten sich die Gewichte der französi-
schen Armee gegen dieselbe Partei, wieder gegen die äußerste
Linie, die in der Kommande eine Organisation geschaffen
hatte, welche mit jeder Staatsordnung unvereinbar war.“

Die Regierungen Deutschlands und Frank-
reichs sind im Verlaufe des Jaeger Schiedspruchs in einem
Reinigungsauflauf über die Casablanca-Frage eingetreten.
Der französische Ministerpräsident Clemenceau genehmigte
breitlich die ihm vom Minister des Auswärtigen vorgelegte
Formel, die das gegenseitige Verhalten der französischen und
der deutschen Regierung ausdrückt. Die Formel wird von
Bischof von dem deutschen Gesandten Freiherrn von der
Boden übermittleit werden.

Im englischen Unterhaus billigte die Regierung
mit, daß Rußland Preußen 50- bis 100000 Pfd. Sterling
Borisch gemächte da aufzu, daß der Schatz es unterkom-
men habe, die Verfassung wiederherzustellen. Der Vorbehalt
sollte für die Aufzählung der zu entlassenden Truppen und
andere notwendige Dinge verwendet werden. Die englische
Regierung legt diese Vorbehaltsetzung sehr aperturisch auf
und meint, daß sie der Sache der Reform nicht haben werde.

Deutsches Pfingsten vor hundert Jahren.

Vor hundert Jahren war's. Da ward unser Vaterland,
weil es immerlich wüth und gerissen war von dem modernen
Geist des Nationalismus, weil es stillig verwehrt und
geilich verlampt war, zu Boden getreten, und sein ganzer
äußerer Prachtan ging in Flammen auf, und nur Schutt
und Asche blieben übrig. Es war Gottes rächender Baum-
schlag, der sich als vernichtende Strafe auf die himmel-
schreienden Sünden der Zeit legte, und vor Augen hatte
zu sehen, der sich und der verstand die schwebende Sprache
Gottes, und solcher schwebenden Worte wurden würdige. Das
Wend der Zeit gab ein neues Geschlecht. Eine neue
Wiedergeburt erfolgte. In den ästhetischen Reformen auf po-
litischen, sozialen und militärischen Gebiet kam die innere
Reformation des Volksglaubens, ohne die jene Reformen
eine Ruß geblieben wären. In der äußeren Reorganisation
des Heeres auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht,
die Scherhaube mit den Worten begründete: „Alle Be-
wohner des Staates sind geborene Krieger des Reiches“,
aber auch mit dem Wahrheitspruch:

„Wehrhaft sei im ganzen Lande
Jeder Mann mit seinem Schwert;
Denn es ziemt jedem Stande,
In verteidigen Ehren und Verd!“

trat eine innere Mobilisierung alles dessen, was an geistiger
Stärke und an stilliger Kraft und an neuem Leben er-
wachte. Es bildete sich zu Nagoldberg L. Br. der Jogen.
„Lugendbund“, eine geheime Gemeinschaft aller dater, die,
von gläubiger Vaterlandsliebe befeuert, ihr Volk zum Frei-
heitskrieg gegen den weltlichen Tyrannen äußerlich und inner-
lich vorbereiten wollten, und unter ihrer selbstwählenden, uner-
mäßlichen Arbeit saßen die Keime zu einem neuen Völk-
erwählung ohne gleichen unter der Erde der Fremdherrschaft
immer reicher zu zu sprechen, bis die Stunde kam, da der
Fühlungsraum zerbrach und das Volk aufstand. Was
trieb sie, die Hunderttausende, vom weidwärtigen Greis bis
zum 16jährigen Jüngling, Hans und Hof, Eltern und Kinder,
Gottin und Braut zu verlassen? Was drückte ihnen das
Schwert in die Hand? Was entzückte jene opferwillige
Darangabe alles Besitztums auf den Altar des Vaterlandes,
daß Gatten ihre Kranzringe hergaben und eigene Ringe
darin einzuwickeln, daß Kinder ihre letzten Spargelchen
freudestrahlend opfereten, daß arme Jungfrauen, die nicht
weiter besaßen, ihr schändes Haar abschneiden, verkaufen und
den Geld herabdrücken?

Es war keine tollwütige Schwärmererei, kein Ströbener
des Entschlusses; es war eine im tiefinnerlichen Gefühl
wurzeltende heilige Begeisterung, welche sie alle mit einer ver-
gehenden Mut erfüllte. So etwas hatte die Welt noch
nicht erlebt. In kaum einem Jahrzehnt war ein neues
Volk geboren. Aller kleinliche Geist, aller Partikularismus,

alle Sonderbestrebungen fielen zu Boden vor dem einen ge-
meinsamen Ziel: „Auf zur Freiheit!“ Die große Zeit fand
ein großes Geschlecht. Und dieses Geschlecht war es, das
getragen von Gottes heiligem Geist. Unter den vielen Frei-
willigenkorps, die damals sich bildeten, ragt ja bekanntlich
die Württembergische Freiherren ganz besonders hervor. Theodor
Körner, der Sänger und Held mit Feder und Schwert, hat
ihre angebetet und zu ihrer Weisheit blickte er das Lied:

„Wir treten hier im Gotteshaus
Mit frommem Mut zusammen,
Und rufen die Pflicht zum Kampf heraus,
Und alle Herzen flammen.
Denn, was uns mahlet zu Sieg und Schlacht,
Das Gott ja selber angehath.
Dem Herrn allein sei Ehre!“

„Nun nun ging's hinaus! Dort in Leipzig stand ich
das in zwei gewaltige Hälften geteilte Europa zum Zwei-
kampf auf Leben und Tod gegenüber. Die Entscheidung-
schlacht, die dort geschlagen ward, bedeutete mehr als Frei-
heit oder Sklaverei für Preußen und Deutschland, für Rus-
land und Oesterreich. Hier kämpfte der neue Geist aus
Gott gegen den alten Geist aus der Tiefe. Das aus dem
Blut der Revolution aufgestandene napoleonische Joch brüt
hier wieder den Morgenherren, der von neuem über einem
niedergetretenen Volk aufgingen war. Der Morgenherren
Regie; das Joch ist erloht, und unser Volk ward frei.“

Siebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)

Außer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine



Craminer Weissriesling à 75 Pfg. pro Liter.

Cerlaner Weisswein „ 80 „ „ „

Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „



in Leithfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste steht auf Wunsch zur Verfügung.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umgehd erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag den 3. und Freitag den 4. Juni 1909

im Gasthof zum „Altsch“ in Wildberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

<p>Wilhelm Rothfuss Sohn des verst. F. Rothfuss, Brauereibesitzer in Wildberg.</p>	<p>Paula Ott Tochter des P. H. Ott, Tischwirth in Wildberg.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

Abgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 31. Mai 1909

in das Gasthaus „Rappen“ hier freundlichst einzuladen.

<p>Christian Stichel, Wpfer Sohn des Georg Stichel, Wpfer.</p>	<p>Friederike Schrotth Tochter des Johs. Schrotth, Schuhmacher.</p>
-------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

Abgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Pfingst-Karten

in grosser Auswahl bei
G. W. Zaiser.

Ragold.

Schnittmuster

nur 40 J.

Reinheit nach Fabrikant gehalten. Kein Stoffverschleiß mehr möglich. Sehr leicht u. praktisch zu arbeiten. Mehrverkauf bei:

W. Hettler Nachfolger.

Ragold.

Einige Tausend großlamige Austerseglinge

verkauft **Louis Kappler jr.**

Ragold.

Kopfwaschen

mit Trockenapparat sowie

Frisieren

und bietet uns geeigneter Service.

Auf Wunsch auch im Haus.

Frau Rosa Weinstein.

Ragold.

Zimmer

hat sofort zu vermieten:

Fr. Conzelmann,
Kapitän a. D.

Wildberg.

Fournierböcke

hat zu verkaufen:

Adam Klent, Schreinermeister.

Gechingen-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 31. Mai 1909

in das Gasthaus „Löwen“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

<p>Paul Reisser Sohn des Jakob Reisser, Schreinermeister in Gechingen.</p>	<p>Marie Schöttle Tochter des Eberhart Schöttle, Schuhmacherw. in Ebhausen.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------

Abgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Unter-Schwandorf-Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Pfingstmontag, den 31. Mai 1909

in das Gasthaus „Löwen“ in Unter-Schwandorf und

Dienstag, den 1. Juni 1909

in das Gasthaus „grüner Baum“ in Egenhausen u. stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

<p>Friedrich Rapp Sohn des Jakob Rapp, Mühlbesitzer, Unter-Schwandorf.</p>	<p>Marie Haselmaier Tochter des Erhard Haselmaier, Straßenw. Egenhausen.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

Abgang 1/2 11 Uhr in Ober-Schwandorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Kopfwaschen und Damenfrisieren
in und ausser dem Hause.

Aufmerksamste
Bedienung.

Kabinett zum Haarschneiden
Frisieren
Rasieren

Anfertigung
sämtlicher Haar-Arbeiten,
moderner Scheitel u. Perücken,
Zöpfe, Broschen, Haarketten usw.

Lager in
sämtl. Haarwasser, Zahnwasser
(auch Odol)

Toiletteseifen, Parfümerien aller Art
Lieferung stets immer zu Konkurrenzpreisen.

Louis Böhle,
vormals
G. Weissner Wpfer.

Ragold
Bahnhofstrasse

Bäckerlehrling

ge sucht.

Ein ordentlicher Junge von kräftig gestimmtem Eltern, welcher Lust hätte, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird sofort oder später angenommen. Lohn nach Vereinbarung.

Feix Wurster,
Brot- und Feinbäckerei,
Pforzheim, Weiberstr. 31

Wildberg.

Leiterwagen

mit Patentachsen,
70-80 Bz. Tragkraft, gut laufend,
sowie eine neue

Truhe

von Eichen zum Rippen auf beiden Seiten samt Krageleiste.

Johann Wurster.

Wildberg.

Gottesdienste in Ragold:

Pfingsten: 1/2 10 Uhr Predigt.
Abendmahlfeier: 8 Uhr Predigt (in der Kirche.) (Brotkollekte für die evang. Kirchengemeinden im In- und Ausland.)

Pfingstmontag: 1/2 10 Uhr Predigt (in der Kirche.)

Wildberg.

Gottesdienste in Ragold:

Pfingsten: 1/2 9 Uhr (nicht 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht.)

Pfingstmontag: 1/2 10 Uhr Amt. (1/2 8 Uhr in Rodbrun.)

Pfingstdienstag: 9 Uhr in Rodbrun.

Wildberg.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde in Ragold:

Sonntag, 30. Mai, Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Krampfkrüsten

sowie chronische Nervenleiden rasche Besserung durch Dr. Undermyer's Salus-Bonbon. In Dosen à 25 und 50 J., sowie in Schachteln à 1.4 bei Rosch, P. Lang, Ragold, t. Wildberg; A. Franer. 2 2.

Wildberg.

Gottesdienste in Ragold:

Pfingsten: 1/2 10 Uhr Predigt.
Abendmahlfeier: 8 Uhr Predigt (in der Kirche.) (Brotkollekte für die evang. Kirchengemeinden im In- und Ausland.)

Pfingstmontag: 1/2 10 Uhr Amt. (1/2 8 Uhr in Rodbrun.)

Pfingstdienstag: 9 Uhr in Rodbrun.

Wildberg.

Gottesdienste in Ragold:

Pfingsten: 1/2 9 Uhr (nicht 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht.)

Pfingstmontag: 1/2 10 Uhr Amt. (1/2 8 Uhr in Rodbrun.)

Pfingstdienstag: 9 Uhr in Rodbrun.

Wildberg.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde in Ragold:

Sonntag, 30. Mai, Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wildberg.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde in Ragold:

Sonntag, 30. Mai, Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der...
 rat auf...
 haltend...
 gefest...
 de he...
 guld...
 zu las...
 Die...
 weis...
 Gefäl...
 hat de...
 jedes...
 Gebir...
 46 Kr...
 Die...
 in Par...
 In eine...
 daß be...
 zu bef...
 Gefäl...
 Sultan...
 Alge...
 gab in...
 Kufbr...
 befeit...
 der von...
 reich...
 glück...
 Steat...
 Die...
 wieder...
 Flotte...
 unflü...
 des...
 wahren...
 Beun...
 sollte...
 der The...
 zwisch...
 Ein...
 Heri...
 an der...
 die...
 Uniform...
 arbeiten...
 fimpel...
 die ein...
 Zu...
 der...
 Differ...
 reise...
 Sch...
 Ball...
 führt...

